

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 1

Artikel: Mutiger Kämpfer für Frieden in Freiheit : der neue Generalsekretär der UNO
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mutiger Kämpfer für Frieden in Freiheit

Der bisherige stellvertretende Ministerpräsident Ägyptens, Boutros Boutros-Ghali, hat eben erst sein neues Amt als UNO-Generalsekretär angetreten. Mit ihm ist eine Persönlichkeit an die Spitze der Weltbehörde gewählt worden, dessen Anliegen in der heutigen Zeit der politischen Unsicherheiten aktueller nicht sein könnte: der Kampf um Frieden in Freiheit, der Kampf um die offene Gesellschaft. Im folgenden publizieren wir Auszüge aus der Laudatio, die Peter Sager 1983 anlässlich der Preisverleihung der «Stiftung für Freiheit und Menschenrechte» an Boutros-Ghali in Bern gehalten hatte.

Der besondere Einsatz für Freiheit und Menschenrechte erfolgt stets aus innerer Berufung und selten im Dienst eines Berufes. Das ist eigentlich merkwürdig und dürfte eine tröstliche Erklärung unter anderen darin finden, dass die Anliegen von Freiheit und Menschenrechten als Selbstverständlichkeit zu betrachten seien.

Beruf und Berufung

In der Zielsetzung herrscht solche Übereinstimmung zweifellos vor. Doch sind in einer unendlich komplexeren Welt, als sie in der Vision der Aufklärung gesehen wurde, die Mittel und Wege zur Sicherung der Freiheit und zur Verbreitung der Menschenrechte dermassen unübersehbar und vielschichtig geworden, dass der berufsmässige Einsatz unumgänglich wird.

Der Staatsmann ist da in gewissem Sinne privilegiert. Er steht in diesem Beruf und handelt aus klar umrissenem Auftrag im politischen Raum. Allerdings ist er zugleich dadurch behindert, dass er sich den hautnahen Problemen und kurzfristigen Schwierigkeiten widmen muss, die seinem Kompetenzbereich von Wählern oder Wahlbehörden zugeordnet worden sind. Einzig aus Berufung vermag der Staatsmann – widrigen Zeiterscheinungen zum Trotz – nicht nur, sich die Vision einer freien Welt zu erhalten, sondern mitgestaltend jene Weichen stellen zu helfen, die zum Ziele hinführen.

Ein weiteres Element vermag der inneren Berufung im äusseren beruflichen Rahmen erhöhte Wirksamkeit zu sichern: der Stellenwert der Nation, in der und von der aus der Einsatz für Freiheit und Menschenrechte

erfolgt, und der Standort innerhalb dieser Nation, den der Handelnde einnimmt. Staatsmännern in Diktaturen, denen die berufliche Möglichkeit gegeben wäre, mangelt jede Berufung zum Einsatz für Freiheit und Menschenrechte. Ihre Opposition, die Dissidenten, haben sich auf bewunderungswürdige und opfervolle Weise über ihre Berufung glaubhaft ausgewiesen. Indes fehlt ihnen neben der praktischen Möglichkeit der beruflichen Rahmen zur wirksamen humanitären Betätigung.

So können sich Berufung und Beruf nur in offeneren Gesellschaften auf glückliche Weise verbinden. Darunter gibt es Länder, die einer überragenden Persönlichkeit jenen Klangkörper vermitteln, der ihrer Stimme besonderes Gehör verschafft. In Boutros Boutros-Ghali finden wir diese Elemente auf glückliche und eindruckliche Art vereint.

Ein engagierter Politiker

Er wurde 1922 in eine Familie geboren, in welcher der Dienst am Staat und mithin an der Gemeinschaft lange Tradition aufweist: Der Grossvater war Ministerpräsident Ägyptens, der Vater Aussenminister. So waren Beruf und Berufung vorbestimmt. 1949 wurde unser Laureat zum Professor für Völkerrecht und Internationale Beziehungen an der Universität Kairo ernannt.

In der Berufswahl erweist sich die Berufung. Das Völkerrecht ist das Recht der alle Staaten umfassenden Gemeinschaft und regelt die Stellung der Staaten als Rechtssubjekte, ihre Handlungsfähigkeit, den Hoheitsbereich, den Verkehr und die Zusammenarbeit zwischen den Staaten, das Zusammenwirken der Staaten auf den Gebieten der Wirtschaft, Wissenschaft, Gesundheit, Verkehr, Kultur, der Wahrung des Friedens. Mit all dem steht ein richtig verstandenes Völkerrecht im Dienste der Menschen, ihrer Freiheit und ihrer Rechte.

Für Freiheit und . . .

Das Völkerrecht unterscheidet sich vom inneren Recht der Staaten dadurch, dass es nicht immer leicht durchsetzbar ist. Es bleibt vor allem auch ein ethisches Postulat, dem sich Staaten und Völker mehr oder

weniger beugen. Wer sich dem Studium und der Lehre eines Völkerrechtes widmet, das nicht zum Werkzeug einer totalitären Ideologie degradiert worden ist, unterstellt sich in besonderem Masse diesem Ethos und wird zum Diener am Recht weltweit und damit ebenso an der Freiheit wie an den Menschenrechten. Und wenn sich die Lehre mit praktischer Arbeit dergestalt verbindet, dass die Anliegen des Rechts urbi et orbi vertreten werden können, so sind beste Voraussetzungen geschaffen zum wirksamen Einsatz für jene Ideale, die uns so wichtig sind.

Auch darüber weist sich Boutros Boutros-Ghali in eindrucklicher Weise aus. Seit seiner Ernennung zum Staatsminister hat er einen ebenso unermüdlischen Einsatz auf der zwischenstaatlichen Ebene geleistet und verschiedene offizielle Delegationen angeführt. Besonders erwähnen dürfen wir seine Teilnahme am Camp-David-Gipfeltreffen.

. . . Menschenrechte

Ägypten setzte sich damit auf eine historisch bedeutsame Weise für den Frieden ein, und Präsident Sadat erhielt denn auch mit Ministerpräsident Begin zusammen den Friedensnobelpreis. Zugleich war dies die Einleitung einer Politik für Freiheit und die Menschenrechte, die seither ganz wesentlich von Boutros-Ghali unter Führung von Präsident Mubarak mitgetragen wird.

Und weil es um den echten Frieden geht, der ja nur in Freiheit möglich ist, ehren wir heute in Boutros Boutros-Ghali den Gelehrten, der sich mit der Theorie des Rechtes als Voraussetzung für Frieden und Freiheit befasst, und in ihm gleichermaßen den Staatsmann, der sich für die Durchsetzung des Rechtes in der Praxis verwendet, eine Persönlichkeit mithin, die im Dienste der Freiheit und der Menschenrechte jene besonderen Leistungen erbringt, die mit dem Preis unserer Stiftung zwar nur punktuell und bescheiden ausgezeichnet werden können, aber eben doch als leuchtende Beispiele ausgezeichnet werden sollen. ■